



WETTERSTATION GÖTTINGEN

www.wetterstation-goettingen.de
info@wetterstation-goettingen.de

 Wetterstation Göttingen
51,63° n.B. 9,86° ö.L. 171 m.ü.N.N

Monatsbericht Januar 2004

Grob betrachtet war der Januar dreigeteilt. Einem kühlen Jahresanfang folgte eine ausgesprochen zyklonal geprägte, milde und nasse Großwetterlage. Vor allem am Ende dieser Phase rückte jedoch die Grenze zu wesentlich kälteren Luft über Osteuropa immer näher an Deutschland heran und erfasst bisweilen die Gebiete östlich der Elbe. Ab dem 18. erreichten die milden Luftmassen unsere Stadt nicht mehr und der Niederschlag fiel wenigstens zeitweise als Schnee. Erst am letzten Tag des Monats setzte sich mit einer erneuten Zonalisierung und einer stürmischen Südwestströmung sehr milde Luft bis in die östlichen Landesteile durch.

Subjektiv ist vielen der Januar 2003 winterlicher in Erinnerung als der soeben abgelaufene. Die Statistik sieht das nicht so. Ein Blick auf die temperaturrelevanten Daten im Analyseblatt zeigt einen weitgehend ausgeglichenen (0,7°C) Hochwintermonat, der zwar geringfügig (+0,4 K) milder war, andererseits zwei Frosttage (19) und sogar 4 Schneetage (13) mehr aufweist, als der Vorjahresmonat. Was die Statistik nicht sagt und wesentlich zu unserem persönlichen Eindruck beiträgt: Es gab kaum hochwinterliche Phasen und sowohl tiefe Temperaturen als auch größere Schneemengen (Maximum: 8 cm am 30.) fehlten. Nur gut 7°C Frost betrug das Minimum (-8,9°C in 5 cm Höhe).

Die lange Südwestwetterlage hinterließ mehr als 70 mm Niederschlag (gesamt: 78,8 mm), davon 35,6 mm allein an drei Tagen (11.-13.). Insgesamt schloss der Monat mit einem Feuchtigkeitsüberschuss von 65 % (+31,1 mm). Lediglich an 10 Tagen blieb es trocken. Von den bereits genannten 13 Tagen mit geschlossener Schneedecke konnten an der WSG jedoch nur an 4 Tagen Schneehöhen von mehr als 2 cm gemessen werden.

Im Gegensatz zum Vorjahreszeitraum ließ uns die Sonne in den letzten vier Wochen im Stich. Nur 25,2 Stunden lang beschien sie Göttingen, ein Wert, der im Hochsommer an zwei Tagen übertroffen werden kann. Die fehlenden 15,7 Stunden zum langjährigen Mittel bedeuten ein Defizit von 38 %. Zwar fehlten mit 9 bedeckten Tagen 3 zum Mittelwert, doch gab es keinen einzigen sonnigen Tag (weniger als 20 % Bewölkung). Der mittlere Anteil der Bewölkung lag bei gut 90 % (normal: 84 %).

Wie nicht untypisch für die Wintermonate war es im Januar an 9 Tagen (+1) starkwindig. An 2 Tagen erreichten die Böen volle Sturmstärke (Maximum 84 km/h), während es keinen einzigen sogenannten windstillen Tag mit einem Tagesmaximum von weniger als 12 km/h gab (normal: 3). Diese Tiefdrucktätigkeit macht sich auch am mittleren Luftdruck bemerkbar, der mit knapp 1009 hPa um 7,6 hPa niedriger lag als üblich.